

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM (einschließlich Versandkosten), für das Ausland nach Anfrage. Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Druck und Versand erfolgen bereits Donnerstags. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst“, Halle (S.) Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis  $\frac{1}{2}$  Seite 184 RM,  $\frac{1}{100}$  Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 16933. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ Hallesaale. Fernsprecher: 26467 und 28382.

**Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks**  
**63. Jahrgang** Halle (Saale), 14. Oktober 1938 **Nummer 42**

## Preisausschreiben

### „Schönheit der Arbeit“ in den Werkstätten des Handwerks

In dem Preisausschreiben der Deutschen Arbeitsfront errang die Arbeit von Berufskamerad K. W. Müller, Eberswalde, den zweiten Preis. Über sein Geschäft brachten wir 1936 in Nummer 34 einen ausführlichen Aufsatz.



K. W. Müller

Man trifft heute leider in sehr vielen Uhrengeschäften noch Arbeitsräume an, die in gar keiner Weise den Voraussetzungen entsprechen, die nun einmal notwendig sind, um eine gute, einwandfreie Arbeit zu leisten und um Körper und Geist gesund zu erhalten.

Vielleicht liegt es an der konservativen Einstellung des Handwerks (was viele Menschenalter hindurch gegangen ist, wird auch weiter gehen), dann aber an der fehlenden Erkenntnis, daß bei beschränkten Mitteln zuerst die

Werkstatt ausgestattet werden sollte, statt des Verkaufsraumes, denn der Kunde beurteilt seinen Uhrmacher nach dessen Leistungen in der Werkstatt. Wird der Kunde hier reslos zufriedengestellt und gewinnt Vertrauen, dann wird er bei eintretendem Bedarf auch die neuen Uhren bei ihm kaufen. Aber auch die neue Uhr bedarf ja in den meisten Fällen einer Nacharbeit durch den Uhrmacher, und hierfür ist wiederum die gut eingerichtete Werkstatt Vorbedingung. Also ist es unbedingtes Erfordernis, zuerst die Werkstatt in jeder Beziehung auf die größtmögliche Höhe zu bringen, dann werden sich die Mittel von ganz allein einstellen, um Verkaufsraum und Lager weiter auszugestalten.

Die Arbeit des Uhrmachers verlangt keine großen körperlichen Leistungen und ist dabei doch so anstrengend, daß nur ein kräftiger, gesunder Körper diese Arbeit auf die Dauer zu leisten imstande ist. Ich habe viele Uhrmacher kennengelernt, die mit 35 Jahren schon so verbraucht waren, daß sie nicht mehr voll arbeitsfähig waren. Die Berufskrankheiten des Uhrmachers sind ja bekannt: Vorzeitige Aderverkalkung und vorzeitig verbrauchte Nerven. Das läßt sich aber vermeiden durch Schaffung heller, sauberer Arbeitsräume, sportliche Betätigung und viel Aufenthalt in frischer Luft. Es ist noch gar nicht so lange her, da konnte man in Fachkreisen so merk-

würdige Ansichten hören, ob der Uhrmacher Sport treiben dürfe. Man befürchtete nämlich, daß ein sportlich gestählter Körper das feine Gefühl für die Präzisionsarbeit des Uhrmachers verlieren würde. Es erübrigt sich, auf eine solche Frage auch nur einzugehen, es sind bedauernswerte Menschen, die solche Fragen stellen. Der Uhrmachermeister sollte jeden Morgen zusammen mit seiner Gefolgschaft eine halbe Stunde Gymnastik treiben. Vielleicht ist ein Garten vorhanden, sonst eignet sich auch der Hof dazu (laßt die Mitbewohner ruhig lachen, sie gewöhnen sich daran und machen später am liebsten selber mit), oder aber man macht das in der Werkstatt bei geöffneten Fenstern. Die gemeinsame Gymnastik ist übrigens auch ein hervorragendes Mittel, um Betriebsführer und Gefolgschaft einander näher zu bringen.



Die Werkstatt K. W. Müller, Eberswalde  
 Aufnahmen (6): Archiv Uhrmacherkunst